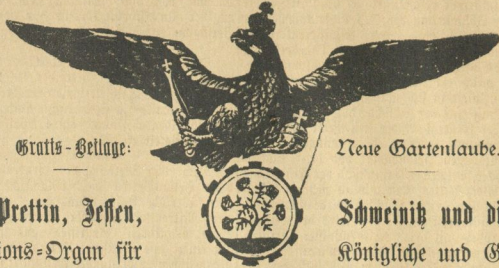


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verwaltungspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Donnerstag, den 16. April 1903.

VII. Jahrg.

## Lozales und Provinzielles.

**OC. (Nachdr. verb.)** „Es war einmal“ Vom Osterfest. — Das nun vergangen, heißt's jetzt so. — Vorbei sind sie, die wir genossen. — Die Stunden Sorgenlos und froh. — Und in des Alltagslebens Gleise — Beugen wieder wir uns nun. — Zu wirken gilt's, es darf zu lange — Die Schaffensfreud'ge Hand nicht ruhn. — In neu gefärbt laßt uns jetzt alle — Ans Lagerwert, das fröh'le gehn. — Und jeder am gemoltenen Blage — Zu feis'ger Arbeit tätig sein. Hier greif' zum Handwerkszeug man wieder. — Nehm' dort des Festes Hülle an. — Der Zeiten gut und böse Dinge — Getroft aus Neue in den Kauf. — Und so wie jetzt ein frisches Leben — Sich mächtig regt in Flur und Hain, — So stül auch in der Menschheit Kreise — Sich nach des Festes Ruhe ein. — Uns, die wir auf der Bahrtstätt stehen — Des Lebens schon so manche Früchte — Zu Aller Wohle weit und breit. — Und die jetzt, jung an Jahren klopfen — Ans Thor des ersten Lebens an, — Begleite lieblich Glüd und Segen — Auf ihrer fremden neuen Bahn. — Schaut ihn: von treuer Eltern Herz — Geleitet geht der Kleinen Schaar — Den ersten Gang zur Schule wieder. — Wies schon an manchem Frühling Jahr. — Und wie ringsum, ein neues Leben — Sehn sie nun auch für sich erteihn. — Geleit Euch Gott und unser Hoffen Laß reich er in Erfüllung gehn! — Und wieder tausend andre schreien — In ern'zte Bahnen jetzt hinein. — Auch ihnen laßt ein innig Wünschlein für Glück und Wohl' ergeben und weihn. — Auf eignen Füßen heißt es stehen, — D' möchte man in alten Tagen — Deren hierauf Euch kommen schamn! — Halt' jeder tapfer sich an Kräften, — Und vorwärts ringe er mit Fleiß, — Für erntes Streben, erntes Wollen — Winnt alle Zeit uns noch der Preis, — In dem reidem Segen — Ein Glüd in großer Reife sein. — Und solchen Eins sind uns willkommen — In unserm Bund und unserm Heil!

**Grüne Weihnachten, weiße Ostern.** Dieses Sprichwort ist in diesem Jahre zur Wahrheit geworden. Am 1. Feiertag war das Wetter rau und kalt und am 2. Feiertag war ein Schneefall, wie wir in diesem Jahre noch keinen erlebt haben. Ohne warme Kleidung war es nicht gut rasum auszugehen.

Winterstimmung lagerte über dem diesmaligen Osterfest. Von den etwa geplanten Festlichkeiten konnte unter diesen Umständen keine Rede sein und so ist das herrliche Fest durch die Unlust der Witterung sehr getrübt worden. **Annaburg.** Dem Edison-Theater des Herrn L. Ritter aus Berlin, das für diesen Freitag und Sonntag im Saale des „Schwarzen Adler“ Vorstellungen ankündigt, geht nach den uns vorgelegten Beurteilungen aus anderen Städten der Ruf großer Sehenswürdigkeit und Wichtigkeit voraus. So heißt es z. B. in einem Bericht aus Neuhaldensleben vom 15. Februar. „Alle Besucher sprachen sich dafür aus, daß dies die beste Vorstellung sei, welche hier gesehen worden sei. Die Szenen wurden mit einer Deutlichkeit und Schärfe gegeben, daß selbst die Gesichtszüge deutlich zu erkennen waren; es sind wirklich Glanzleistungen der photographischen Künste. Herr Ritter verfügt über ein reichhaltiges Programm und hat uns die neuesten Ereignisse, wie den Leichenzug Krupps und die schicksalige Kronprinzessin und Oron auf der Promenade in Genf, vorgeführt. Der Serpentinanz wurde mit besonderem Interesse verfolgt und waren die Farbenreize eine eigenartige Augenweide. Die Besucher, welche allen Ständen angehörten, brachten Herrn Ritter für das Dargegebene besondere Dationen. (Siehe heutige Anzeige.)

**Schneefall.** Nach den ziemlich kalten Osterfeiertagen fiel die Temperatur, die am Montag früh nur + 2 Grad betrug, in der Dienstag Nacht bis auf 0,3 Grad Wärme; gleichzeitig legte ein intensiver Schneefall ein. Bei der empfindlichen Kälte blieb in der Umgebung Berlins der Schnee liegen und aberzog Felder und Wege mit einer weißen Decke, die auch der steigenden Temperatur gegenüber bis in die späten Vormittagsstunden stand hielt. Die Kälte, die frühzeitig zur Eisbildung führte, hat leider unter dem schon frühzeitig entwichenen Pflanzenwuchs bedeutenden Schaden verursacht. Ganz besonders haben die Obstbäume gelitten. Die jungen Blätter sind in der Nacht vielfach schwarz geworden, und die schon entwickelten Blüten und Blütenknospen der Kirschbäume sind erfroren. Auch Kaktusarten und Linden sowie die Piersträucher haben durch die Überfröste gelitten.

**Personalnachricht.** Dem Gerichtsdienner a. D. Heßbe zu Schweinitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden.

— Zum Totschlag in **Cöllwitz** werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der polnische Knecht Janowsky hatte beim Anführer statt der doppelten Leine, die beim Wägen vorgezeichnet ist, nur eine einfache gezogen, als Herr Amtmann Hauße hinsah

und ihn veranlaßte, dies in Ordnung zu bringen. Nachdem J. nach einigen frechen Worten getan, was ihm geheißen, und Herr Amtmann Hauße sich wieder entfernt hatte, gebrauchte er trotzdem wieder nur eine Leine. Bei Herrn Haußes Rückkehr erhielt J. deshalb eine Zurechtweisung, die er in großer Erregung mit unverschämten Redensarten beantwortete. Während nun der Hofmeister die Nachlässigkeit des J. bestrafte, ergriff dieser die am Boden liegende Hacke deselben und schlug damit nach Herrn Hauße, der aber sein Pferd noch schnell genug zur Seite reifen konnte, so daß ihn der mit aller Kraft geführte Schlag nicht traf, sonst wäre wohl er das Opfer des rohen Patronen geworden. Um den rabiaten J. zu befähigen, trat Inspektor Vange auf ihn zu mit den Worten: „Aber Martin, wie kannst Du denn nach dem Herrn schlagen!“, doch J. holte von neuem zum Schlage aus, und diesmal traf er nur zu gut — blutüberströmt sank der Inspektor zu Boden, die spitze Hacke war ihm dicht über der linken Schläfe tief ins Gehirn gedrungen. Wie wir schon mitgeteilt haben, war der Unglückliche nach wenigen Stunden aus der Leide. Sein Mörder gebardete sich auch nach der furchtbaren Tat noch wie ein Knecht und erst nach dem Eintreffen des stellvertretenden Amtsvorstehers May aus Hellenberg und des Amtsdieners gelang es, ihn zu überwältigen und zu fesseln. Er empfand nicht die geringste Reue und als man ihn vorwärts machte, antwortete er cynisch: „Mehr kann darauf nicht kommen, als daß sie mir den Hals abschneiden!“ — Das tiefste Mitleid in dieser traurigen Affäre wendet sich den armen, hochbetagten Eltern des erst 26 Jahre alten Inspektors Vange an, die ihren auf so furchtliche Weise ums Leben gekommen Sohn anfangs nicht fortlaffen wollten. Erst nachdem er ihnen vorgestellt hatte, daß es für einen Landwirt dringend nötig sei, sich auch auf fremden Gütern zu veruchen, ließen sie ihn ziehen, und nun, nach kaum 14 Tagen, bringt man ihnen den hoffnungslosen Sohn als Leiche beim, erschlagen von der Hand eines Kalenden. Die Schwester des Erschlagenen holte die Leiche am Donnerstag ab und Herr Amtmann Hauße gab ihr das Geleit bis in die Heimat.

**Mühlberg a. G., 10. April.** (Mordveruch.) Gekern vormittag ist im Gehölz in der Nähe des Ritterguts Löwenwig ein scheußlicher Mordveruch ausgeführt worden. Zwei Handwerksburschen, die sich in der Herberge zu Liebenwerda getroffen und dort über-

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpartige Korpusseite über deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

nachtet hatten, wanderten am anderen Morgen gemeinschaftlich weiter. Der ältere, ein 40 jähriger Mann, hatte eine Uhr und 2 Mt. Geld bei sich, darauf es der jüngere, ein 25jähriger Bursche, veranlaßt abgehoben hatte. Im Sonnenberg Dolle angekommen, ging der ältere etwas bei Seite. Dabei wurde der nichtstuhende plötzlich von seinem Wadengenossen jählings überfallen, der ihn würgte, mit den Fäusten trat und ihn 17 Messerhiebe beibrachte. Wahrscheinlich von Passanten verdeckt, ergriff der ruchlose Täter die Flucht und entkam. Der entleglich Verlegte wurde blutüberströmt aufgefunden und sofort nach dem Kranenstube in Liebenwerda überführt. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Die Verfolgung des Täters wurde sofort aufgenommen. „Holl. Zig.“

**Wittenberg, 10. April.** Mit einer alten Gewohnheit scheint man hier brechen zu wollen. Seit unendlicher Zeit war es hier üblich, am Gründonnerstag früh ein mit Honig getränktes Weisbröckchen zu essen, Bröckchen, in deren Teig ein Kreuz geschnitten war. Und am Mittwoch dort dem Gründonnerstag war der Begehrt nach Honig so groß, daß die Händler auf dem Markt fast geknickt wurden. Als Grund für diese ebenfalls geschnittenen Gewohnheit gab man fälschhaft an, daß das Honigbröckchen ein Schutz dagegen sei, daß man im laufenden Jahre — zum Gel werde. Nun man nun dahinter gekommen, daß der Schutz kein absolut sicheres ist, aber sind die fälschlichen Honigerten der letzten Jahre daran schuld? Die Honigjahr wurde seit drei Jahren immer geringer und blieb am letzten Mittwoch ganz aus. Am Donnerstag früh zeigte es sich auch, daß nur noch einzelne Weisbröckchen gebadet hatten. Und so wird die alte „hülse“ Gewohnheit wohl einschlafen.

**Magdeburg, 11. April.** Von einem ca. 25jährigen Mädchen wurde heute Nachmittag gegen einen jungen Kaufmann ein Mordveruch verübt. Das Mädchen feuerte zwei Schüsse auf denselben ab und verletzte ihn schwer.

**Berlin, 11. April.** Prinzessin Viktoria Luise, die Tochter uneres Kaiserpaars, ist vorgestern nur durch die Aufmerksamkeit eines Schutzmannes einer schweren Gefahr entgangen. Ihre Equipage drohte mit einigen Kohlenwagen zu kollidieren. Ein Polizeibeamter warf sich jedoch dem Gespann in die Fägel und rief die Tiere zur Seite, wodurch der drohende Zusammenstoß glücklich verhindert wurde.

## Anzeigen.

**Holzversteigerung.** In der königlichen Oberförsterei **Thiergarten** sollen **Freitag, den 21. April cr., von vormittags 10 Uhr ab** im **Gaßhof zum schwarzen Adler zu Annaburg** versteigert werden: **Schubbezirk Thiergarten, Jagen 91, 92, 93er: 15 Am. Kloben.** **Schubbezirk Meuselhof, Jagen 125, 126, Kiefer: 32 Am. Kloben, 82 Am. Kniebühl, 12 Am. Neißig I, 81., 65 Am. Neißig II (Langhauen).** **Schubbezirk Thiergarten, Jagen 152, Kahlhieb, Kiefer: 33 Am.**

**Knüppel, Totalität, Jagen 143, 118, 119, 130/132, 138, 139, 147, 149, 150, 151, 153, 154, Birke: 9 Am. Kloben, 2 Am. Kniebühl, Erle: 1 Am. Kloben, Kiefer: 289 Am. Kloben, 206 Am. Kniebühl (neist 2 Mtr. lang), 49 Am. Neißig II (Langhauen).** **Thiergarten, den 8. April 1903. Der Forstmeister.**

**Speisefartoffeln** verkauft **Herrmann Schurig, am Markt.**

**Schlafstellen** sind zu vermieten bei **Emil Kauer, Friedhofstr.**

**Holzversteigerung.** In der königlichen Oberförsterei **Thiergarten** sollen **Freitag, den 24. April cr., von vormittags 10 Uhr ab** im **Gaßhof zum schwarzen Adler zu Annaburg** versteigert werden: **Schubbezirk Thiergarten, Jagen 106, Erle: 2 Am. Neißigkeit II, 1 Birk mit 0,50 Fm., 1 Kiefer mit 0,60 Fm.** **Schubbezirk Meuselhof, Totalität, Jagen 134, 107, 120, 124, Kiefer: Kienholz 30 Mtr. 2 Mtr. lang, 20—30 cm stark.** **Schubbezirk Thiergarten, Kahlhieb, Jagen 137, 139, 152, 143 und Totalität, 6 Birken mit 3 Fm. Kiefer: 208 Stämme mit 112 Fm.,**

**Kienholz: 20—30 cm stark, 308 Am. 2,00 Mtr. lang, 254 Am. 2,2 Mtr. lang, 256 Am. 2,5 Mtr. lang.** Der Verkauf der Stämme geschieht einzeln und in Losen. Kienholz nur in Losen. Losbergeschnitten vom 18. d. Mts. ab von der Oberförsterei. **Thiergarten, den 8. April 1903. Der Forstmeister.**

**Eine Wohnung** hat zu vermieten **Richard Schulz, Baderei.**

**Möbel, Betten, Gold- und Silberfachen, sowie ganze Wirtschaften** faust **Lelpziger, Wittenberg, Mittelstr. 59.**

## Futter- u. Speise-Kartoffeln

hat zu verkaufen **Oscar Scheibe.** **Bodin's Ackerlon** **Ratten-Mäuse-Giftbrot.** Diesen neuen Präparat wurde vom Medizinal-Kollegium des Hamburg. Staat. das glänzendste Zeugnis für Güte und Wirksamkeit erteilt. Zu haben ohne Giftigkeit in der **Drogerie Annaburg O. Schwarze.**

# Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am 30. April in Bückeburg an der Feier der Hochzeit des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin von Neuchâtel teilnehmen. Unmittelbar von dort wird das Kaiserpaar die Reise nach Rom antreten.

Durch eine Bekanntmachung des Reichsanwalters wird die Verbreitung der „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ auf die Dauer von zwei Jahren in Deutschland verboten, nachdem binnen Jahresfrist zweimal Verurteilungen des Blattes auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuchs erfolgt sind.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Julius Müller, einer der hervorragenden Mitglieder der Freiwirtschaftspartei, verstarb in Berlin am Freitag im Alter von 66 Jahren. Müller ist in den letzten Jahren wegen Krankheit und unglücklicher persönlicher Verhältnisse weniger hervorgetreten. Früher war er einer der bestkämpfendsten Vertreter und einer der glänzendsten Parlamentarier, der namentlich durch seine Satire wirkte.

Der Aufsatz hat die Adresse des deutschen Reichstages noch durch einen von dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla unterzeichneten Brief beantwortet lassen in der Absicht, der Abordnung ein lebendiges Andenken seiner wohlwollenden und dankbaren Gefinnung zu übermitteln.

Ieder den Tag der Stichwahlen ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Eider ist inoffiziell, daß der 22. Juni, entgegen anders lautenden Meldungen, der Stichwahltag nicht sein wird. Allerdings soll der Termin nicht hinausgeschoben werden, als es aus technischen Gründen geboten ist. Demgemäß werden die Stichwahlen wahrscheinlich am 24. oder 25. Juni vor sich gehen.

Die Neigung zur Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis scheint in der deutschen Industrie nicht allzu stark zu sein. Das größte industrielle Unternehmen Deutschlands, die Krupp-Werke, werden auf der Ausstellung nicht vertreten sein.

## Italien.

Der Generalfreik in Rom ist gescheitert. Die Vereinigung der Schriftsteller und die Arbeiterkammer stellten eine Sitzung ab und beschloßen, eine Kundgebung zu veranstalten, in welcher alle Klassen der Arbeiter, mit Ausnahme der Schriftsteller, aufgeführt werden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die nach Rom berufenen Verhaftungen gingen wieder in die Garnisonen zurück, ebenso die von auswärtig geflohenen Gewerben und Volksgenossen. Der Fremdenverkehr von Rom beginnt sich wieder zu beleben. Die Gesamtzahl der Verhafteten beträgt 2000, wovon 600 bereits freigelassen sind.

## Frankreich.

Der Minister hat die Beschlüsse der Kommission für die Feststellung der Verhältnisse, welche anlässlich der vom 1. bis 4. Mai währenden Untersuchung des Königs Edward von England veranlaßt werden sollen. Danach empfängt der Präsident der Republik, der am Morgen des 1. Mai von seiner letzten Reise zurückkehrte, den König von England nachmittags 4 Uhr

deselben Tages auf dem Lyoner Bahnhofe in Paris. Der König wird auf der englischen Botschaft absteigen. Zu Ehren des Königs findet im Glysee ein Festessen und in der Großen Oper ein Festspektakel statt. Die Adresse des Königs wird am 4. Mai erfolgen. Außerdem sollte der Minister die Einzelheiten der Reise des Ministers nach Algier und Tunis fest.

Der Minister hat sich mit dem weiteren mit der Abstimmung der Deputiertenkammer am letzten Dienstag. Der Minister ist der Ansicht, daß die angemessene Tagesordnung die Einsetzung einer Untersuchungskommission, in welche richterliche Personen eintreten müßten, nicht in sich schließt. Inzwischen ist der Minister der Ansicht, daß der Kriegsminister General Andre sein Recht gebrauchen könne und, wenn er es für notwendig hält, vollkommen selbständig von den Schriftstücken, welche den Gegenstand der Erörterung gebildet hatten, Kenntnis zu nehmen befohlen ist. Ein früherer Beschluß wurde nicht gegen Ministerpräsident Combes wird des weiteren darüber mit dem Kriegsminister beraten. Es handelt sich um die Dreyfußaffäre.

Infolge der jüngsten Beschlüsse der Deputiertenkammer hat Ministerpräsident Combes ein Mandat erteilt, in welchem angeordnet wird, daß die Kongregationen angehöriger Geistlichen von den Ämtern vollständig auszuschließen sind.

## Niederlande.

In der Beratung der Gesetze gegen Ausfälle kündigte in der zweiten Kammer Troelstra (Soz.) eine Interpellation an, dahin lautend, wie der Vertriebsverkehr während des Ausfalls geregelt worden sei, angesichts der den Reisenden infolge manegels genügend ausgebildeter Maschinen drohenden Gefahren. Troelstra sucht nachzuweisen, daß der Grundbesitz der Regierung, im öffentlichen Interesse den Ausfall des Eisenbahnverkehrs zu betreffen, zur Folge habe, daß man den Ausfall in allen Zweigen der Großindustrie betreffen müsse und daß sich eine Strafbestimmung gegen Ausfälle des Eisenbahnverkehrs in seiner europäischen Gesetzgebung finde. Welchers (Soz.) brandmarkt den Artikel 2 als einen verbrecherischen Schlag gegen die Sicherheit des Verkehrs und die Organisation der Arbeiter. Drucker erklärt namens der liberal-demokratischen Partei, daß er gegen den Artikel stimmen werde, weil die Stellung der Eisenbahnangestellten nicht genügend geregelt sei.

Die Zustimmungen zwischen den Arbeiterorganisationen veranlaßten die Militärbehörden, strengere Instruktionen zu geben; es wird die Vermehrung der in Amsterdam liegenden Truppen um ein Grenadierbataillon geplant. Beim geringsten Zeichen von Unruhen sollen der Belagerungszustand über Amsterdam verhängt werden.

## England.

Die englische Geheimpolizei, die König Edward nach Afrika begleitete, entdeckte dort am Sonntag unter dem Dienern des Prinzen Alfonso einen herabgelassenen gefährlichen Anarchisten. Der Mann wurde sofort festgenommen, weitere Verhaftungen folgten. Ein furchtbares Verbrechen, das während der Galavorstellung in der Oper verübt werden sollte, sei so noch verhindert worden.

## Dänemark.

Der König von Dänemark hat bei der Gratulationsreise des Oberpräsidenten von Kopenhagen beantragt, der Bevölkerung der Stadt von Dank und die Anerkennung für das entgegenkommende Antreten auszusprechen, das dem deutschen Kaiser während seines Kopenhagener Aufenthaltes zuteil geworden war. Die vom Kaiser gependete Summe von 3000 Mk. ist dem Kopenhagener Unterstiftungsverein zur weiteren Verfügung zugewiesen worden.

## Rußland.

Der „Regierungsbote“ meldet, der Kaiser befehlt, daß das im Dezember 1902 beim inländischen Staatssekretariat errichtete besondere Komitee zu Spendenansammlungen für das notleidende Finland am 1. April a. St. seine Tätigkeit einstelle.

## Türkei.

Nach einer Meldung des Generalinspektors Helmi-Pasha sind die Nachrichten über eine neuerliche Ansammlung der Abnenen von Mitrovica und über Vorbereitungen eines nächsten Angriffs ungetrübend. Zu einer etwa nötigen Unterdrückung des abnenischen Widerstandes im Vilajet Ilesli mit Waffengewalt werden in Pershovi 20, in Ipel 8 und in Mitrovica ebenfalls 8 Bataillone zusammengezogen. Nach ähnlichen Angaben soll eine 100 Mann starke Bande von Bulgaren bei Ralefch-Planina eingeschlagen und in drei Gruppen geteilt in südöstlicher Richtung nach dem Sandjak Serres weitergezogen sein. Nimi-Pasha erklärt die Meldungen über die jüngsten Ereignisse im Distrikt Odrin für sehr übertrieben. Die Verluste auf beiden Seiten seien gering. Der Tod des Bandenführers Dabovitch habe die Dörferwachen seien größtenteils in ihre Wohnorte zurückgedrängt. Es wird offiziell aus Konstantinopel bestätigt, daß der russische Konsul in Mitrovica, Schischerbina, Donnerstag Abend geflohen ist. Konjul Schischerbina ist das Opfer des Attentats eines sonstigen abnenischen Soldaten Ibrahim, der ihn hinter rücks niedergeschossen hatte.

## Serbien.

Zur Lage in Serbien wird aus Belgrad berichtet, daß seit den letzten Straßenunruhen und besonders seit dem Staatsstreich im Lande eine Schreckensherrschaft besteht. Die meisten oppositionellen Blätter erscheinen überhaupt nicht, andere werden regelmäßig konfisziert. Die Redaktionen der extremen Blätter sind geschlossen worden. Man spricht nach den Mitteilungen der Kundgebungen, daß man eine antinationalistische Verschwörung aufzudecken will. Tatsache ist, daß von den Demonstrationen Bilder des Königs und der Königin verbrannt sind. Der neue serbische Kriegsminister Sawoff ist nach Küttenbild an der türkischen Grenze, dem Ausgangspunkt der nach Mazedonien einfallenden Truppen, abgereist. Der Kommandant Grotzoff ist zum Inspektor der Wache an der türkischen Grenze ernannt worden.

## Marokko.

Die Lage in Marokko gestaltet sich ungenügend für den Sultan recht unglücklich. Muley Krola ist geschlagen und nach Gema zurückgezogen worden. Er kann insofern

dessen den Belagerten in Casba Fez keine Hilfe bringen. Nach am Kay Maa gegenüber Chafarinen sind die Rebellen siegreich. Die Truppen des Sultans haben viele Tote und Verwundete, darunter haben Mehdi. Muley Amran telegraphierte nochmals nach Tanger um Hilfe. Ferner wird eine Panik ausgebrochen, weil die Sahel-Abulen die Stadt bedrohen.

## Automobilglück.

Die Riviera ist das Zentrum aller modernen Sports; vor einigen Tagen wurde in Monte Carlo ein Automobilglück auf steilem gebundenen Terrain mit fortwährender Steigung arrangiert. Die Schwierigkeit des Rennens bestand darin, in kürzester Frist die scharfe Steigung und die Kurven zu nehmen. Die festliche Straße Wegs zwischen Nizza und La Turbie weist allein 130 Kurven auf, ungefähr 8 auf jeden Kilometer. Wie sehr das Gefährliche dieser Fahrt reizt, beweist wohl am besten der Umstand, daß sich 60 Automobile zur Teilnahme eingeschrieben hatten. Der Graf Zborowski, der über 2 Millionen Renten besitzen sollte, hatte sich schon bei vielen Wettfahrten beteiligt. Er war der zweite Sieger bei dem Rennen Paris-Nizza. Sein Automobil, auf welches er sehr stolz war, von 80 Pferdekräften, System Mercedes, sollte ihm verhängnisvoll werden. Als er von Monte Carlo abfuhr, nahm er sofort seine Geschwindigkeit, ging zur dritten über, und wohl in einem Anfälle von Wahnsinn erlosch, letzte er plötzlich das Gefährliche mit dieser Geschwindigkeit in ein rotendes Tempo, 100 Kilometer die Stunde, das das Unglück eintreten mußte. Bei einer Kurve, ungefähr 400 Meter von Monte Carlo entfernt, schlug der Wagen heftig gegen den Felsen; der Graf war aufgesprungen und hatte das Lenkrad losgelassen. Im selben Augenblick ging der Wagen mit furchtbarem Geräusch in Trümmer und der Graf wurde gegen einen Felsblock geschleudert, wo er mit gepalltem Schädel liegen blieb. Der andere Automobilfahrer, ein Baron de Ballange, der sich als Chauffeur begeben hatte, wurde 5 Meter nach vornwärts geschleudert. Der Tod des Grafen, dessen Paus halb von Nizza getrennt war, erfolgte augenblicklich, während der arme Baron in das Hospital von S. Marco transportiert wurde, wo er unter großen Qualen darniederlag. Graf Zborowski wurde nach der höher gelegenen Totenkapelle des Kirchhofs von S. Marco gebracht. In derselben Stelle, wo das Unglück geschah, zeigt eine Gedenktafel, daß am 31. März 1901 ein Herr Wilhelm Bauer mit seinem Automobil das gleiche Schicksal erlitten hat. Der auf Zborowski folgende Wagen des Barons d. Galtzeau wurde infolge des Reizens der Kette gleichfalls an den Felsen zertrümmert und der Baron mit seinem Maschinenwerk herausgeschleudert. Beide erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Die Gattin des Grafen, eine Nichte des amerikanischen Millardiers Ailor, erwartete auf der Höhe das Eintreffen des Automobils, ihr mußte in schonender Weise das entsetzliche Unglück mitgeteilt werden.

## Antonie.

Roman von H. v. Schönbroschen.

„Passion ist eine viel bessere Bezeichnung dafür, als unter ernsthaftes, jähwiegendes deutsches Volk Lebenskraft“, sagte sie lächelnd. „Bei unseren deutschen Bezeichnungen kann nie ein Zweifel an ihrer Bedeutung aufkommen, alles Doppel-sinnige und Zweideutige haben wir von unseren westlichen Nachbarn entlehnt. Ich meine, es ist ein ganz gutes Zeichen für uns, sollt wir nicht auf Borg ausgehen.“

„Dein nulltätiger Kreis ist wohl noch derselbe wie früher?“ bemerkte Paul etwas zerstreut, indem er seinen kleinen schwarzen Schnurrbart zwischen Daumen und Zeigefinger glatt strich.

„Se ziemlich! Aber bin und wieder machen sich Änderungen von selbst. Etwas treibt die Natur nur noch als Broderwerk, er hebt sie nicht mehr; da ist Bedarf ganz anders angelegt. Und ich glaube ich mit Denken eingeschlagen hat — doch der ich jetzt eine verlassene Größe, er spielt zum Glück keine Rolle mehr. Aber Du hast ihn wohl gar nicht gekannt nicht wahr? Aber den guten Hofmarschall hast Du doch gekannt?“

„Gewiß, ja — ich ihn — ist er krank, oder gar — doch nicht tot?“

„Ach nein“, sagte die alte Dame mit sehr bekümmertem Gesicht, „aber seine Frau, die Antonie —“

Paul hielt einen Ruf des Schreckens und Entsetzens aus. „Tod? So jung, so schön!“ Er lebte sich erleucht und selbstaussagend.

„Ach bemerke!“ verfuhr die Geheimnistrin, der Pauls Erzählungen entgegen war, da sie ihm geben noch einmal Ratte eingeh. „Es wird ihr gut genug gehen, glaube ich. Sie ist aber auf und davon, will sich von ihrem Manne trennen — aber Paul, was macht Du denn?“ Sie hielt

seine Hand fest, er hatte so heilig an seine Tasse geklopfen, daß der braune Traner über die weiße Decke spritzte und häßliche Flecke hinterließ.

Paul entschuldigte sich hastig und verfuhr, die Flecken wegzuschleifen.

„Ach, laß das nur!“ sagte die alte Dame kopfschüttelnd. „Solche Flecken gehen so wenig wieder weg, wie die kleine Antonie jemals wieder eben so necklich wie früher dastehen wird. Es tut mir leid um das kleine Ding, ich hätte sie sehr gern. Und wer hätte das gedacht! Aber die Partie war rechtlich überhört.“

Paul stimmte eifrig zu. „Eine so schön, lebenslustige Frau und der alte Mann!“

Sie nickte. „Aber der Hofmarschall war ein braver, ehrenwerter Mann, und Vernunftliebender oben häufig die besten Ehen. Schwarzenische Liebe hält selten genug aus, und dann ist nichts da, worauf man zurückfallen kann. Der Hofmarschall hat mir leid, er hielt immer so viel auf Anstand, aber der thut's auch nicht allein. Ja, ja, die Kleine wird auch noch lernen, daß der Welt ins Gesicht schlägt, Rutenstreiche dafür können nachein.“ Der Geheimnistrin ging die Sache in der Zeit sehr nahe, sie fühlte sich mit dadurch betroffen und machte Melanie heilige Vorwürfe, daß sie Antonie nicht besser erziehen und einen solchen Stand nicht vernichten habe. Paul hörte aufmerksam zu, hütelte sich aber, auffallendes Interesse zu zeigen, nur ein gepanzerter Zug um den Mund und sein beiseitegeleitete Atmen ließ seine innere Erregung erraten. Seine Dame erzählte von Antonies Reise nach der Insel, ihrem Dorbleiben ohne Melanie, der Reise des Hofmarschalls und zuletzt von dem jetzigen Aufenthalt der jungen Frau, wo sie sich sehr zu gefallen schein. „Es ist ganz gut, daß sie nicht hier geblieben ist, nicht vergessen die Menschen die Geschichten, und wenn sie nichts Auffallendes tut, kann sie später doch vielleicht wieder ihre alte Stellung einnehmen.“

Als Paul endlich Wien machte, Abschied zu nehmen,

war die alte Dame wohlgeigt betrübt darüber. Er hatte sie noch nie so gut gefallen wie heute, er war noch niemals ein so gebuliger, lebenswärtiger und aufmerksamer Zuhörer gewesen.

„Weißt du noch, Du trittst hernach Gerich Waldburg, der sich auch noch verlobt hat. Ja, das war eine große Hebertragung; ich freue mich aber, die angenehme und würdige sehr hübsche Person zu sehen. Es ist eine alte Liebe von Waldburg, und jetzt kann er auch heiraten, er war nicht. Ist man einmal so hoch gestiegen wie er, hat man nichts mehr zu befürchten. Als bleibe nur —“

„Ich mache mir sehr wenig aus dem Graien Waldburg“, sagte Paul fest, „und möchte ihn eben so gern nicht begen.“

Frau v. Schallwech begriff das nicht. „Waldburg war einer der besten Männer, die immer gleichmäßig lebenswändig —“

„Gehen mich nicht!“ rief Paul ungelümt aus, und seine Augen bligten sornig auf. „Du kannst es ihn meistensagen, sagen, es ist mir einerlei; auch daß ich es nie verheißt worden, daß er es war, der uns —“. Er fluchte, wurde rot und vermerkte sich augenblicklich dem entlarvten, fesseln ihm Bild seiner Tante. Er hand hätte auf, hat, sie möge ihn entschuldigen, aber er habe in der Tat keine Zeit. Er ist gekommen, um die guten Tag zu sagen, und hoffe, sie werde ihm verzeihen. Damit hatte er ihre Hand flüchtig an seine Lippen gedrückt und war hinausgeflüht, wie sie ihn zurückhalten konnte.

„Es war einer der ersten Frühlingstage, die Luft rein und klar, die ersten Vögelchen ließen ihre Töne hören, auf den Feldern blühten einzelne Krähen zu sehen den braunen Erdhollen herum, und von vereinzelten Auenhühnern das ferne Rären der Hähne aus den vereinzelten Bauernhöfen.“

Antonie hielt sich durch die heße, frische und doch so molligende Luft verleben lassen, ihren Espargengrün weit über seine gewöhnlichen Grenzen auszubehnen.

**Koloniales.**

Die Verhandlungen über die Dampfbahn sind nimmer zum Abschluß gelangt und die Entscheidung ist in dem Sinne gefallen, daß die Bahn in starrich Anloß an die Bahn Statowmund-Windhof nimmt. Daneben wird an der Pflanzung befestigt, eine große Bahn von Port Alexander an der portugiesischen Küste durch das deutsche Schutzbiet mit Anloß an die Bahnen in Madagaskar zu bauen und zwar soll die Finanzierungsstelle dieser Bahnlinie durch die South-West-African-Company in London erfolgen. Die „Voss. Zig.“ spricht dem Gouverneur Leutwein das Verdienst zu, die Entscheidung in dem angelegenen Sinne herbeigeführt und dadurch erste Besorgnisse aus dem Wege geräumt zu haben. Denn wäre der Ausgangspunkt der Bahn nach dem Dampfbahnort auf portugiesisches Gebiet verlegt worden, so würden wir dadurch in eine politische und wirtschaftliche Abhängigkeit von unserem Nachbarn im Norden gelangt sein.

**Gerichtshalle.**

Berlin. In der Angelegenheit gegen Weis und Genossen waren zehn Aufhänger befristet, öffentliche Anklagen erlassen zu haben, welche einen unrichtigen Eindruck beizubringen sollten. Die Angeklagte Weis hat sich ins Ausland begeben, andere Angeklagte ein ärztliches Zeugnis erlangt, das aber als nicht ausreichend erachtet wurde. Die Angeklagte war aus dem Zeit der Verhaftung geflohen. Sie behauptete, daß sie wegen in früherer Zeit nicht im Lande sei, der Verhandlung zu folgen. Der Gerichtshof beschloß deshalb Ausweisung des Verfahrens gegen sie, ordnete aber wegen Nichterfüllung ihrer Verpflichtung an. Sie wurde nach einem Stunden gegen 10.000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Kriegler, die eine „erregte“ oder „erregte“ Maßnahme verurteilten, hatten Veranlassung gegeben, bei der Angeklagten Beweismittel abzuholen, wobei sich unter anderem schmutzige Bilder und Markenverpackungen befanden, von denen mit Beschlag belegt wurden, die seinen Zweck barbiere lassen, daß bei einzelnen Angeklagten unter dem Beschuldigung der „Mischung“ ganz andere Zwecke verfolgt werden. Hier die „erregte“ Maßnahme gab der als Sachverständiger benannte Kriminalkommission von Treckow Aufschluß, die kriminalistische Verurteilung maßstabiger Personen feststellte. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Einige Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen wegen Vergehens gegen § 184 zu Gefängnisstrafen von drei und sechs Wochen verurteilt.

**Aus aller Welt.**

Der österreichische Generaloberst Hauptmann Julius Weitzer, einer der begabtesten Offiziere, ist nach Amerika ausgewandert. Er hatte eine Wertschätzung von 80.000 Kronen gemacht und viele Unteroffiziere geflohen, außerdem kamen noch andere Schulden von mehr als 20.000 Kronen zur Angelegenheit, jedoch der Gesamtschuld von 100.000 Kronen betragen hat. Weitzer hatte alle diese Beträge in Spiele verloren und dadurch seine glänzende Laufbahn verurteilt.

Aus Florenz kommt die Nachricht, daß auf der dortigen Station ein bildschönes, 16jähriges Mädchen verhaftet wurde, die in Männerkleidern den Straßen aufhaken war, um ihrem Geliebten zu folgen. Die junge Dame gehört einer der ersten florentinischen Familien an, der sie sofort zurückgegeben wurde.

Ein einkaufendes Mädchen hat sich in Ranton eingetragen. Ein Rabeltelegramm aus Sonntag meldet: Die Pulverfabrik des Arlenals in Ranton ist in die Luft geflogen.

Es sollen über tausend Menschen umgelotet sein.

In Poissburg wurden wegen Mädchenhandels mehrere Mädchen seit längerer Zeit dort aufhaltende Frauen und Männer verhaftet.

Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist in Garzenzien bei Neuhaus der 14jährige Knabe Oeding. Der Junge war 8 Tage lang verschwunden, und man konnte keine Spur von ihm entdecken, bis man schließlich auf dem Garzenziener See eine Waise schwimmen sah. Man durchsuchte den See und fand den Knaben, mit dem Kopfe tief im Schlammgrund liegend, vor. Der Junge, das einzige Kind der Eltern, hat von einem am Ufer des Sees festgelegten Kahn aus Fische angeln wollen, hierbei aber das Gleichgewicht verloren, ist kopfüber ins Wasser gesunken und im Schlamm erstickt.

**Vermischtes.**

Der Richtigkeits im Simptomtumel ist im Monat März auf der Nordseite um 158 und auf der Südseite um 177, zusammen somit um 335 Meter vorgefahren worden, wobei seine Länge Ende März 15,261 Meter betrug.



**Wien's wiederewählter Oberbürgermeister Hr. Lager.**

In der Sitzung des Wiener Gemeinderats am Sonntag wurde Dr. Wagner mit 124 von 143 Stimmen zum Bürgermeister von Wien wiedergewählt. 21 Stimmenthaler waren nicht erschienen. Der Ratsbürger, Führer der christlichen Volkspartei, war Absolut und wurde am 29. Oktober 1882 geboren. Bei seiner ersten, vor 7 Jahren erfolgten Wahl zum Bürgermeister der Kaiserstadt am 1. Januar wurde ihm die höchste Bezeichnung verliehen. Er erlangte seine Wiederwahl und danach die Bezeichnung, nachdem nunmehr die erste Wahlperiode abgelaufen war, erwiderte die am Sonntag abgehaltene Wahl, daß Dr. Wagner auch weiterhin den Ehrenplatz des ersten Bürger des alten Kaiserthums einnimmt.

Der größte Wasserfall der Welt. Während des kommenden Sommers wird die Eisenbahnlinie vom „Hay nach Kairo“ die sich schon 100 englische Meilen nördlich von Luxwano erstreckt, die großen Viktoriaställe am Sambesi in der Mitte von Nubien erreichen. Die Fälle sind etwa eine englische Meile breit, das Wasser fällt

400 Fuß hinab, und wenn der Fluß voll ist, wird die dort vertheilte Naturkraft auf 35.000.000 Pferdekräfte geschätzt, das ist etwa die fünftage Kraft des Niagara. Falls. Für große Maschinen leisten aus dem Umland, in den das Wasser fällt, einpor, sie sind so hoch, daß sie in einer Entfernung von 10 Meilen sichtbar sind, wie man das Tosen des Falles ebensoweit hört. Zu Schatten dieser Wasserfälle riefen sie nicht ein aufhörender Regen, auf den rauhen Felsflächen wachsen große immergrüne Sträucher, deren Blätter feilsch sind.

Der Amerikaner Flagler erlangte vor zwei Jahren wegen unheilbaren Wahnsinns seiner Frau die Trennung seiner Ehe mit ihr. Der Fall verursachte damals großes Aufsehen. Seine geschiedene Frau wurde in eine Anstalt gebracht und er verheiratete sich mit Miss Mary Kennan. Die erste Frau Flagler ist jetzt aber, da ihr Zustand nicht unheilbar war, von ihrem Wahnsinn genesen. Dadurch ist eine sehr merkwürdige Ehe geschlossen; ihre Verwandten wollen Schritte ergreifen, um zu beweisen, daß Flaglers zweite Ehe ungesetzlich und daß die geschiedene Frau noch sein Weib ist. Flagler ist 78 Jahre alt und hat große Besitzungen in Florida, darunter das Vonce de Venis Hotel, und fast alle Eisenbahnen in diesem Staate. Sein Vermögen wird etwa 200 Millionen Mark betragen.

Der jüngste Herrscher der Welt ist der König von Spanien mit 17, der älteste der Großherzog von Luxemburg mit 86 Jahren. Die einzige Frau auf dem Throne, die Königin von Holland, kommt mit 23 Jahren an zweiter Stelle. Der Sultan von Marokko ist 24, der König von Serbien 24, der Scheich von Ägypten 29, der Emir von Afghanistan und der Kaiser von China 32, der König von Italien 34, der Zar 39, der König von Portugal 40, der Fürst von Bulgarien 42, Kaiser Wilhelm 44, der Schah von Persien 50, der Kaiser von Japan 51, der König von Griechenland 52, Kaiser Mexiko von Mexiko 50, der Sultan der Türkei 61, der Fürst von Montenegro 62, der König von England 62, der König von Rumänien 64, der König der Belgier 68, der Kaiser von Oesterreich 73, der König von Schweden 74, der König von Dänemark 80 und der Großherzog von Luxemburg 86 Jahre alt. Der Präsident von Colombia ist 70 Jahre alt. Der Reichspräsident Boubert, der von den ältesten Herrschern von Republikern gehört, ist 65, der Präsident von Argentinien 61, die Präsidenten von Salvador und Paraguan 41, Präsident Castro 43, Roosevelt 45, der Präsident von Bolivia 51, der Präsident von Bolivien 54 und der Präsident von Honduras und der von Peru 56 Jahre alt. Ein Sonderling ist in Augsburg gebürtig, der Privatier Georg Haberle. Als er im Jahre 1881 sein Gehalt abtrat, hat er sich vorher noch seinen Gehalt geminnert. Haberle war damals im 67. Lebensjahre. Durch volle 22 Jahre hat er den Sarg aufgehoben und inzwischen mehrmals renovieren lassen, was er mit vielem Honorar stets eigenhändig besorgt hat.

Hoch eine Probe amerikanischer Wollwolle. Die „Daily News“ von Denver im

Staate Colorado enthalten einen kleinen Artikel, in dem es heißt, in München habe die Regierung ein Hundeschlachtunns erlassen; daß die hungende Bevölkerung gemungen ist, Hundfleisch zu essen. Dieser Hinweis ist kein Verflücht. Solche Zeitungsstücke sind bei amerikanischen Lesern vorgelegt. Man sollte daher nicht vornehm ignorieren, sondern sie jähneln und gelührenderweise brandmarken, denn solche Notizen sollen nur dazu dienen, daß und Verärgerung gegen Deutschland im Ausland zu erzeugen.

Durch das massenhafte Auftreten von Gas auf der nordatlantischen Dampferroute veranlaßt, haben alle großen Dampferlinien auf Anregung des Generaldirektors Ballin beschloßen, ihre Routen vorhergehend weiter südlich zu verlegen. Der neue Kurs scheidet bei 49. Längrad westwärts auf dem 41. Grad nördlicher Breite, östwärts auf 40 Grad 10. Strich. Für die Sicherheit aller Schiffsmanngschaften auf dem Meere und der Passagiere ist es von größter Bedeutung, alle Schiffe, und die nicht den großen Linien angehörenden, sich nach den neuen Bestimmungen richten.

Die Berliner Barbier haben im Hinblick auf das Osterfest einen neuen Vorstoß zur Durchführung ihrer Forderungen gemacht. Sie haben alle Kontrollarten an alle Arbeitgeber, die beschäftigt haben und den Arbeitsnachweis der Arbeitnehmer benötigen, ausgedehnt, und erlassen die Arbeiterhaft, sich nur bei diesen — unmaßstäblich gemachten 62 Barbieregeschäften — bedienen zu lassen. Zu bemerken ist, daß die Gehilfen bereits drei eigene Genossenschaftsbarbiereclubs errichtet haben.

Der Abg. Di Gagnasco hatte mit Führer den Befehl begeben, um die Gruppion in der Nähe zu beobachten. Am Krater angelangt, warnte der Führer, nicht weiter zu gehen, als plötzlich dicht bei ihnen eine vulkanische Bombe explodirte. Di Gagnasco wurde am Kopfe und an der Hand verwundet, der Führer nur leicht. Beide wurden nach Torre del Grecco geschafft, wo ihnen die erste Hilfe zuteil ward.

**Für Geist und Gemüth.**

Indirekte Verbindung. — Ja, Ihr Herr Gemüth braucht nicht als Stufe! — And wie oft soll ich ihm das Verhängnis stellen, das die Verdrüben haben, geben? — Nicht gar nicht — das thut ich Sie, meine Gnädige gefälligst selbst zu nehmen!

**Frühlingsewgen.**

Die Sonne kommt mit goldenem Strahl Und weckt die Wäldchen aufzumal In Thal und Wald und Auen Schöneblüthen best mit reichem Haupt, Es hat geblüht und hat gelauht, Nun laun es leig schauet. Die Aeolus steigt aus grüner Saat Dinstag, hinauf den lichten Pfad, Der glänzt sie in der Sonne. Sie trägt hinauf der Gese Dant, Vaut jubelt schallt ihr froher Sang, Sie schwebt in freud und Wonne. Vorüber ist nun Winters Zeit, Bald prangt die Wälder im Frühlingsteit, Schon regt sich neues Leben. Und Austerlich, so Austerlich! So jauchzt es in den Frühlingsewgen Durchs Herz mit freudgem Beben.

**Antonie.**

98 Roman von H. v. Söberehshofen.

Antonie hatte ihren Lieblingsweg eingeschlagen, der zwischen Oßbüumen und schönen alten Wäldern hin sich dem Höhenzuge näherte, der Bergfelde im Norden als buftiger blauer Dogen umschloß.

In Gedanken verweilt, die sie jetzt oft beschäftigten, war Antonie fast bis in das nächste Dorf herangekommen. Sie hatte sich längst vorgenommen, von hier aus einmal eine Fahrt nach dem kleinen Raodorbe Nebbdorf zu unternehmen. Sie wollte es sich ansehen, ob es ihr hirscheidig gefiele, um dort einige Zeit zu bleiben. Es war ihr oft ein Mißfall, daß sie es so lange in Bergfelde aufgehalten, und der Gedanke, ihre Gattin nach und nach auf ihre Abreise vorzubereiten, ließ sie aufstehen. Sie begriff jetzt nicht, wie sie für Einfaßheit und Zurückgebliebenheit hatte schwärmen können. Aber sie hatte jedes nicht gefehlt, sie fühlte sich schon lange überbehaftet und entbehrte den ganzen Apparat eines vornehm eingerichteten Hauses. Sie sagte sich immer wieder, daß sie Maada lieb habe, Raodorbe vereine und die Inspektoren wie eine Mutter hochhalte, aber in Bergfelde deshalb bleiben — nein, das konnte sie nicht. Sie empfand ganz klar, daß die der Abzuegung einer rohen Stadt beehrte, daß sie vernünftiger war und sich hier unglücklich fühlte. Wer wohin sollte sie gehen? Doch ihrer Liebe zu Ingoburg hatte sie eine gewisse Scheu, sich unter die Cris und Crisid Stellung zu begeben, ja, die fürchtete Crisid fremden Crisid wie Ingoburgs hohe Anforderungen. Die Ueberzeugung, werden nie genug thun zu können, vertrieb sie hieneg.

Wie hieser immer, war Antonie auch heute zu seinem letzten Entschluß gekommen, mit einem Courier heute zu erlöschen, es war höchste Zeit, den Heimweg einzuschlagen, nicht aber mit einem leeren Sack zu gehen. Ein Herr war hinter

ihren hergegangen und begrüßte sie jetzt ehrerbietig. Es war Graf Paul Gelarini.

Sie hatte ihn längere Zeit nicht gesehen, er hatte ihren Bekanten jetzt ganz fern gelegen. Antonie Anstich zeigte nach der ersten Ueberzeugung anrichtige Freude über diese unverhoffte Begegnung, so daß Pauls erste Befangenheit sehr rasch schwand.

Aber was führte ihn hierher? Diese Frage Antonies verwirrte ihn anfangs, dann aber sagte er offen, er sei gekommen, um sie aufzuholen.

Ein jahes Erwidern ließ Antonie erbleichen. Sollte er vom Hofmarschall abgeholt sein, in seinem Antrage verkehren, eine Verlobung ausbehalten? Es war nur ein rasch wieder verschwindender Gedanke, seine Unwahrscheinlichkeit lag zu nahe, aber Paul hat ihr Erbleichen und ihren Schreck. Er legte es sich zu seinen Gunsten aus, wie hätte er ihre Furcht erathen können, und sein ein gleichgültiges Gespräch an. Er erzählte, Geschehnisse hätten ihn in die höchste Gegend geführt, er wohnte in dem kleinen Raodorbe Nebbdorf und habe durch einen Zufall in Berlin von ihrem Aufenthalt hier gehört. Unter seinen Worten kamen Rede ihre gemüthliche Antheilnahme und Gewandtheit wieder, die jede Klippe zu vermeiden wußte.

Es berührte Antonie ganz eigen, sich auf einmal wieder in die Welt zurückzufinden zu sehen, nach der sie schon so großes Verlangen getragen. Sie kam sich überpaumt und beinahe unnahe vor, als sie erzählte, in welchem Verhältnisse sie den ganzen Winter zugebracht und sagte sich, Paul habe Recht, sie hatte sich heimlich begeben. Der junge Mann hätte ihr die Verheißung gemacht eleganten großstädtischen Lebens mit allen seinen vielen geistigen und leiblichen Genüssen, seiner verneinerten Lebensauffassung, kurz alles dessen, was sie hier entbehrt hatte, — wie das Paradies mit seiner Einfachheit ihr in einem Stiche erschien, vor dem sie erschau.

Sie sagte sich erleichtert, Graf Gelarini brauche nicht zu wissen, wo sie sei und wie sie dort gelebt habe.

Als er fragte, ob er sie wieder hier treffen dürfe, erlaubte sie es ihm, nur um seiner Bitte, sie aufsuchen zu dürfen, zuvorzukommen. Er sollte lieber gar nicht leben, in welcher Umgebung sie gemeten war. Sie gab sich keine Gedanken über das Gefühl, aber sie hätte nicht gemocht, daß Paul und Raodorbe zusammenträfen.

Unter leichter Unterhaltung overlid die Zeit. Pauls Bemerkung sprach sich offen aus. Er fand Antonie schöner, reizender und begaunender als je zuvor, ihre Nebenwirdigkeit entfaltete ihm, und ihre Freude bei seinem Anblick wurde die mittelgebendsten Hoffnungen in ihm. Seine heutige silberliche Natur konnte keine Ueberzeugung und wollte kein Silberlich sein. Seine Lebenskraft spiegelte ihm jetzt die Möglichkeit vor, die Lebenskraft sein können zu können, und er hätte auf sein Bedenken, das ihm später in ruhigeren Stunden aufstehen.

Antonie kam spät nach Bergfelde zurück. Sie entzündete ihr Ankleiden mit dem schönen Wetter, ergabte viel von dem herrlichen Spaziergange, das Gelarini erwünschte sie nicht. Ihre Wangen waren kalt gerührt, ihre dunklen Augen glänzten, für ganzes Leben fühlte geboben. Maodorbe war erstickt von ihrer Schönheit und forderte ihren Mann wie ihre Mutter herauf, er sollte es eben zu bewundern, daß die Inspektoren empfanden, daß etwas Fremdes, Ungewöhnliches in Antonie vorlag, und Raodorbe verließ ihren Mann um diesen großen Fehler, solchen Werth auf äußere Vorzüge zu legen.

Nach noch so geringe Bekanntheit wurde im höchsten Grade sofort empfinden. Antonie bemerkte bald, daß die Bekanntheit ihres inneren Lebens auf ihre Hausgenossen eine Abminderung ausübte. Man war immer gleich freundlich gegen sie, aber die Entfernung, die sie freilich stets angedeutet, machte sich ihr selbst immer fühlbarer. Ihre Anbetungen, ihren Raodorbe wechseln zu wollen, wurden als eine Erleichterung gefühlt.

Nur selten verging ein Tag, an dem sie sich nicht mit Paul traf, kein Wetter hielt sie zurück, und beiden brachten diese Stunden das Glück, auf das sie die übrige Zeit hindurch warteten.

(Fortsetzung folgt)

## Zur Frühjahrsdüngung!

**Thomaschlackenmehl** ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Saatkörner, Acker- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Weizen und Weiden.

**Thomaschlackenmehl** wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt, bei wesentlich billigerem Preise.

**Thomaschlackenmehl** wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit u. Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Verkaufspreisen prompt geliefert.

**Thomaschlackenmehl** ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltssangabe, Plombe und eingetragener Schutzmarke.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

**ff. Aufsdnutt,**  
à Pfd. M. 1.40 u. 1.20  
Hollschinken à Pfd. M. 1.20  
Geflügel Schinken " " 1.20  
Kochschinken " " 1.40  
Zarbelchen-Leberwurst " " 1.40  
Polnische Mettwurst " " 0.80  
Brühwürstchen, à Paar 10 Pf.,  
6 Paar 50 Pf.  
Jeden Sonnabend:  
**ff. Kasseler,**  
à Pfd. 90 Pf.  
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-  
herige Bestellung erwünscht)  
außerdem jeden Sonnabend von 4  
Uhr ab: **Gefochten Schinken**  
à Pfd. 1.40 Mt. empfiehlt  
**Rich. Heinlein.**

**Saat- u. Speisekartoffeln**  
à Ztr. 1.80 Mt.,  
**Futterkartoffeln**  
à Ztr. 1.00 Mt. hat zu verkaufen  
**Aug. Acker.**  
Durch großen Absatz in  
**Kaffee's**  
und durch eigenes (noch nicht ver-  
pantertes) Rösterfahren bin ich in  
der Lage, einem geehrten Publi-  
kum von Annaburg und Umgegend  
einen in **Aroma, Geschmack und**  
**Ergiebigkeit ganz vorzüglichen**  
bis jetzt unübertroffenen Kaffee,  
wobon jeder Käufer sich überzeugen  
kann, für den billigen Preis von  
**90 Pf. das Pfund**  
zu liefern.  
**C. Geist.**

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,  
durch öfters mangelhafter, schwer verdaulicher zu heißer oder zu kalter  
Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,**  
**schwere Verdauung und Verflüchtigung**  
zugegen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-  
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies  
das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,** **der**  
**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bestimmten  
Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und befeuchtet den ganzen Ver-  
dauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.  
Kräuter-Wein bestreift alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das  
Blut von allen verdothenen krank machenden Stoffen und wirkt förder-  
nd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden  
mehr schon im Keime erlitt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwen-  
dung allen anderen Kräutern, Ämtern, Gesundheits zerstörenden Mitteln vor-  
zuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausfließen, Sodbrennen,  
Blähungen, Nebschkeit mit Erbrechen, die bei Gichtigen (veralteten)  
Magenleiden nach einigen Mal Trinken beiliegen.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Ver-  
kennung, Kopfschmerzen und heftiger  
austritten, werden oft **Verstopfung, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanhan-  
gen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**) werden  
durch den Kräuter-Wein rasch und gefund beiliegen. Kräuter-Wein befeuchtet  
jede **Anorexia**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung  
und entfernt durch ihren leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus  
dem Magen und Darmen.  
**Diabetes, bleiches Aussehen, Blutmangel,**  
**Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter  
Blutbildung und eines transthaften Zustandes der Leber.  
Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-  
müthsverfinsternung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,**  
leiden oft solche Kranke tangsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der ge-  
schwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** freizigt  
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,  
belebteigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erzeugten Nerven-  
und schafft dem Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Häufige An-  
wendungen und Dauerkuren bewirken dies.  
**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1.25  
u. 1.75 in **Annaburg, Jessen, Schwelmig, Pretzin, Pechsch,  
Dommitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E., Sülzchen, Salzen-  
berg, Torgau u. i. w. in den Apotheken.**  
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 82<sup>a</sup>**  
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten  
Deutschlands porto- und friscofrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
**Hubert Ulrich'scher Kräuter-Wein.**  
Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:  
Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glyzerin 100,0, Mostwein 240,0, Eber-  
schdenstein 150,0, Kirchschlaf 320,0, Wodmasa 30,0, Fenchel, Anis, Solen-  
wurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel an 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

# Reichstags-Wahl.

## Am Sonnabend, den 18. April ex.

### Abends 8 Uhr

spricht im **Saale des Schwarzen Adler**  
**zu Annaburg**  
der liberale Reichstags-Kandidat  
**Herr Dr. med. Arthur Bernstein**  
prakt. Arzt in Charlottenburg

über:  
**„Die allgemeine politische Lage und die bevor-  
stehende Reichstagswahl.“**

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein  
**Der Kreiswahlverein der Freisinnigen Volkspartei.**

**Malzextrakt-Bonbons**  
**Bräuer-Malz**  
mit sichtbarer Fällung von konzentrirtem Malz-Extrakt  
Preis à Schachtel 30 Pf. empfiehlt  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Malaga** à 1/2 Flasche  
**Portwein** M. 2.10 mit  
Glas  
**Sherry** à 1/2 Flasche  
**Madeira** M. 1.10 mit  
Glas  
der Firma **Adolfo Pries y Ca.**  
Malaga & geg. 1770 & Oporto  
(bei Abnahme von 6 Flaschen  
10% Rabatt)  
empfehlen die  
**Apotheke Annaburg.**

**Gemüse- und  
Blumensamen,**  
**Stiefmütterchen,**  
**Rellen,**  
**Vergißmichnicht,**  
**Cactus-Georginen-  
knollen, Nadies,**  
**gute Speise-Kartoffeln**  
empfehlen  
**Grob's Gärtnerei.**

**Va. Magdeburger  
Sauerkehl,**  
2 Pfd. 15 Pf., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Guttedel,**  
Schutzverband gegen rheumatische  
Leiden, Brustschmerzen etc.  
Preis 1 Mt., empfiehlt  
**Apotheke Annaburg.**

**Bei Appetitlosigkeit,  
Magenweh und schlechtem Magen-  
leiden die bewährtesten**  
**Kaiser's  
Pfefferminz- u. Camomellen**  
sicheren Erfolg. Packer 25 Pf.  
bei **Otto Riemann, Annaburg.**

**Zur gest. Beachtung!**  
Um den in Rede stehenden Irrthümlichkeiten entgegen-  
zutreten, theile ich dem geehrten Publikum hierdurch mit, daß  
ich meine Fleischt- und Wurstwaren nicht nur an Konsum-  
vereinsmitglieder, sondern **nach wie vor an  
jedermann** verkaufe und bitte auch fernerhin um  
geeignetes Wohlwollen.  
Hochachtung  
**Annaburg. Richard Heinlein.**

**Im Saale des Schwarzen Adler.**  
Freitag den 17., und Sonntag den 19. April  
Abends 8 Uhr:

**Edison-Theater.**  
**Wunderbarste Erfindung des 19. Jahrhunderts.**  
Auftreten der **Wiß Nicolini** vom Apollotheater in Berlin als  
**Serpentin- und Flammentänzerin.**  
Der Serpentinanzug wird nicht bildlich, sondern in natura aufgeführt durch ein  
Kostümstück von 60 Mtr. weißer Seide, welches in märchenhaften Farben-  
verwandlungen erstrahlt.

**Kinematograph (lebende Photographien).**  
Die reichhaltigen Szenen des Hipparates gewähren in ihren riesenhaften Dimen-  
sionen den Eindruck absoluter Lebenswahrheit und sind von wunderbarer  
Schärfe, es sind Glanzleistungen photographischer. Zu erwähnen sind: Parade  
des Amerikanischen Heeres Darmen, der Zauberkünstler, Sulphiden-Ballet.  
Ausmarsch zur Frühjahrsparade nach dem Tempelhofer Felde in Gegenwart  
Sr. Majestät, Schah von Berlin und Prinz von Siam, Kaiser Wilhelm II.  
begleitet sich mit großem Wohlgefallen zur Schiffstaue, Einzug Ihrer Majestäten in  
Verdenen usw. Auch die schickliche Anpreisung am Arme des Herrn  
Giron in Genf. von der Fremdenabtheilung in das Hotel zurückkehrend. (Auffen-  
tliche Aufnahme). Auch der impotente Leiden des Geh. Kommerzien-  
rathes Krupp in Eisen. — Die Vorstellungen geschehen mit Begleitung des  
**Kiefern-Konzert-Phonographen.**

Näheres die Programme. Preise der Plätze: Im Voreverkauf bei Herrn  
Rechner: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., An der Abendkasse: 1. Platz  
60 Pf., 2. Platz 40 Pf. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
Zu diesem seltenen Kunstgenuss ladet ergebenst ein  
die Direktion: **L. Küter** aus Berlin.

**Dalma**  
Acht nur in versiegelten  
grünen Packeten à 30 u 50 Pf.  
Töter sicher alle Insekten sammt Larv.  
Millionenfach bewährt gegen  
Fliegen, Schnacken, Schwaben,  
Russen, Wanzen usw. Wird von  
Militärbehörden schon seit Jahren  
bezogen. Alleiniger Fabrikant:  
E. Lahr in Würzburg. In Annaburg  
zu haben in der Apotheke.

**Zahnalsbänder**  
Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk.  
zu haben in der  
Apotheke Annaburg.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Helene Bensch**  
**Adolf Schiwiek**  
Feldweibel  
im Regt.-Regt. No. 85  
Annaburg Brandenburg  
Ostern 1905.

Das allbekannteste beliebte  
**Weizenbier**  
ist wieder eingetroffen und empfehlen  
10 Flaschen 1.— Markt  
30 3.— Markt  
**Aug. Acker.**  
**Wich. Kühnalt.**

**Rechnungs-Formulare**  
hält vorrätzig die **Buchdruckerei.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeck in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Schweiniß und die umliegenden Ortshschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. Restanten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

No. 44.

Donnerstag, den 16. April 1903.

VII. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

OC. (Nachdr. verb.) „Es war einmal“ Vom Diersehe. — Das nun vergangen, heißes jetzt so. — Borbel sind sie, die wir genießen. — Die Stunden sorglos und froh. — Und in des Alltagslebens Geleise — Wegen wieder wir uns nun. — Zu wissen gilt, es darf zu lange. — Die schaffensfreud'ge Sand nicht ruh'n. — In neu geklärte Lust und jetzt Alle — Ans Tagewort, das süß're geh'n. — Und jeder an gemohntem Plage — Zu fleißiger Arbeit tüchtig geh'n. Hier greiß zum Handwerkszeug man wieder. — Nehm' dort des Antes Bürde auf. — Der Zeiten gut und böse Dinge — Getrost aufs Neue in den Kauf. — Und so wie jetzt ein frisches Leben — Sich mächtig regt in Flur und Hain. — So hell auch in der Menschheit Kreisen — Sich nach des Festes Ruhe ein. — Uns, die wir auf der Pfahlfest stehen — Des Lebens schon zu mancher Zeit. — Bring' Lenz und Sommer reiche Früchte — Zu Aller Jubel weit und breit. — Und die jetzt, jung an Jahren klopfen — Ans Thor des ernen Lebens an. — Verlechte lieblich Glück und Segen — Auf fremden neuen Bahn. — Schaue hin: von treuer Eltern Herz — Gehegt geht der Kleinen Schaar — Den ersten Gang zur Schule wieder. — Was schon an manchen Frühling war. — Und wie ringsum, ein neues Leben — Schon sie nun auch für sich ersch'n. — Geseit Gott und unter Hoffen daß reich er in Erfüllung geh'n! — Und wieder tausend andre schreiten — In ernen're Bahnen jetzt hinein. — Auch ihnen laßt ein innig Wünsch'n — Für Glück und Wohl-ergehen uns weihn. — Auf eignen Füßen heißt es stehen. — Auf eigene Kraft gilt jetzt zu bau'n. — O möchte man in allen Tagen — Bereit hierzu Euch können schamm! — Daß! Jeder tapfer sich an Kräftein. — Und vorwärts zinge er mit Fleiß. — Für ernen'tes Streben, ernen'tes Wollen — Winkt alle Zeit uns noch der Preis. — Dann werdet Ihr zu reichem Segen — Ein Glied in großer Kette sein. — Und solchen Sinnes seid uns willkommen — In unserm Bund und unsern Reihn!

Winterstimmung lagerte über dem diesmaligen Diersehe. Von den etwa geplanten Ausflügen konnte unter diesen Umständen keine Rede sein und so ist das herrliche Fest durch die Ungunst der Witterung sehr getrübt worden.

**Annaburg.** Dem Edison-Theater des Herrn L. Küter aus Berlin, das für diesen Freitag und Sonntag im Saale des „Schwarzen Adler“ Vorstellungen ankündigt, geht nach den uns vorliegenden Berichten aus anderen Städten der Ruf großer Leistungsfähigkeit und Reichhaltigkeit voraus. So heißt es z. B. in einem Bericht aus Neuhabsleben vom 15. Februar. „Alle Besucher sprachen sich dafür aus, daß dies die beste Vorstellung sei, welche hier gesehen worden ist. Die Szenen wurden mit einer Deutlichkeit und Schärfe gesehen, daß selbst die Gesichtszüge deutlich zu erkennen waren; es sind wirklich Anstreichungen der photographischen Aufnahmen. Herr Küter verfügt über ein reichhaltiges Programm und hat uns die neuesten Ereignisse, wie den Leichenzug Krupps und die fächliche Kronprinzessin und Girou auf der Promenade in Genf, vorgeführt. Der Serpententanz wurde mit besonderem Interesse verfolgt und waren die Fräulein eine eigenartige Augenweide. Die Besucher, welche allen Ständen angehörten, brachten Herrn Küter für das Dargebotene besondere Donationen. (Siehe heutige Anzeige.)

**Schneefall.** Nach dem ziemlich kalten Diersehetagen fiel die Temperatur, die am Montag früh nur + 2 Grad betrug, in der Dienstag Nacht bis auf 0,3 Grad Wärme; gleichzeitig legte ein intensiver Schneefall ein. Bei der empfindlichen Kälte blieb in der Umgebung Diersehe der Schnee liegen und überzog Felder und Wege mit einer weißen Decke, die auch der steigenden Temperatur gegenüber bis in die späten Vormittagsstunden Stand hielt. Die Kälte, die frühzeitig zur Eisbildung führte, hat leider unter dem schon fröhlich entwickelten Pflanzenwuchs bedeutenden Schaden verursacht. Ganz besonders haben die Obstbäume gelitten. Die jungen Blätter sind in der Nacht vielfach schwarz geworden, und die schon entwickelten Blüten und Blütenknospen und Linden sowie die Gießröhren haben durch die Dierfälle gelitten.

**Personalnachricht.** Dem Gerichtsbienner a. D. Heide zu Schweiniß ist das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden.

— Zum Totschlag in **Cöllitz** werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der polnische Knecht Janowski hatte beim Anführern statt der doppelten Leine, die beim Wägen vorgeschrieben ist, nur eine einfache eingezogen, als Herr Amtmann Hauße hinzukam

und ihn veranlaßte, dies in Ordnung zu bringen. Nachdem J. nach einigen frechen Worten getan, was ihm geheißen, und Herr Amtmann Hauße sich wieder entfernt hatte, gebrauchte er trotzdem wieder nur eine Leine. Bei Herrn Haußes Rückkehr erhielt J. deshalb eine Zurechtweisung, die er in großer Erregung mit unerschämten Redensarten beantwortete. Während nun der Hofmeister die Nachlässigkeit des J. befeigte, ergriff dieser die am Boden liegende Hade desselben und schlug damit nach Herrn Hauße, der aber sein Pferd noch schnell genug zur Seite reißen konnte, so daß ihn der mit aller Kraft geführte Schlag nicht traf, sonst wäre wohl er das Opfer des rohen Patrons geworden. Man den rabiaten J. zu beauftragen, trat Inspektor Bange auf ihn zu mit den Worten:

„Herr Martin, wie kannst Du denn nach dem Herrn Häselagen“, doch J. holte von neuem zum Schlag aus, und diesmal traf er nur zu gut — blutüberströmt sank der Inspektor zu Boden, die spitze Hade war ihm dicht über der linken Schläfe tief ins Gehirn gedrungen. Wie wir schon mitgeteilt haben, war der Unglückliche nach wenigen Stunden eine Leiche. Sein Mörder geberdete sich auch nach der furchtbaren Tat noch wie ein Pfänder und erst nach dem Eintreffen des hiesig vertretenden Nachvorsichters May aus Arnsberg und des Amtsbienners gelang es, ihn zu überwältigen und zu fesseln. Er empfand nicht die geringste Reue und als man ihn vorwärts machte, antwortete er cynisch: „Mehr kann darauf nicht kommen, als daß sie mir den Hals abschneiden!“ — Das tiefste Mitleid in dieser traurigen Affäre wendet sich den armen, hochbetagten Eltern des erst 26 Jahre alten Inspektors Bange zu, die ihren auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Sohn anfangs nicht fortlassen wollten. Erst nachdem er ihnen vorgestellt hatte, daß es für einen Landwirt dringend nötig sei, sich auch auf fremden Gütern zu verhalten, ließen sie ihn stehen, und nun, nach kaum 14 Tagen, bringt man ihn den hoffnungslosen Sohn als Leiche beim, erschlagen von der Hand eines Kalenden. Die Schwester des Verklagten hatte die Leiche am Donnerstag ab und Herr Amtmann Hauße gab ihr das Geleit bis in die Helmat.

**Mühlberg a. C.** 10. April. (Vorbericht.) Gestern vormittag ist im Gehöft in der Nähe des Ritterguts Könnemig ein schändlicher Mordversuch ausgeführt worden. Zwei Handwerksburschen, die sich in der Gegend zu Liebenwerda getroffen und dort über-

nachtet hatten, wanderten am anderen Morgen gemeinschaftlich weiter. Der ältere, ein 40 jähriger Mann, hatte eine Uhr und 2 M. Geld bei sich, worauf es der jüngere, ein 26jähriger Bursche, vermittelt abgehoben hatte. Im Könnemiger Holze angekommen, ging der Jüngere etwas bei Seite. Dabei wurde der ältere plötzlich von seinem Wandergenossen jählings überfallen, der ihn würgte, mit den Füßen trat und ihm 17 Messerstücke beibrachte. Wahrscheinlich von Passanten verdeckt, ergriff der rudolose Täter die Flucht und entlief. Der entleglich Verlegte wurde blutüberströmt aufgefunden und sofort nach dem Krankenhaus in Liebenwerda überführt. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Die Verfolgung des Täters wurde sofort ausgenommen. „Holl. Zig.“

**Wittenberg.** 10. April. Mit einer alten Gewohnheit scheint man hier brechen zu wollen. Seit unendlicher Zeit war es hier üblich, am Gründonnerstag früh ein mit Honig getränktes Weisbrotchen zu essen, Bröden, in deren Teig ein Kreuz geschnitten war. Und am Mittwoch vor dem Gründonnerstag war der Besuche nach Honig so groß, daß die Händler auf dem Markt fast gekürrt wurden. Als Grund für diese ebenfalls gesetzmäßige Gewohnheit hat man sich angegeben, daß das Honigbröden ein Schutz gegen sei, daß man im laufenden Jahre — zum Eiel werde. Hi man nun dahinter gekommen, daß der Schutz kein absolut sicherer ist, oder sind die schlechten Honigernten der letzten Jahre daran schuld? Die Honigzucht wurde seit drei Jahren immer geringer und blieb am letzten Mittwoch ganz aus. Am Donnerstag früh zeigte es sich auch, daß nur noch einzelne Bienen Weisbrotchen gebaden hatten. Und so wird die alte „Hage“ Gewohnheit wohl einschlafen.

**Magdeburg.** 11. April. Von einem ca. 25jährigen Mädchen wurde heute Nachmittag gegen einen jungen Kaufmann ein Mordversuch verübt. Das Mädchen feuerte zwei Schüsse auf denselben ab und verlegte ihn schwer.

**Berlin.** 11. April. Prinzessin Victoria Luise, die Tochter unseres Kaiserpaars, ist vorgehert nur durch die Aufmerksamkeit eines Schutzmannes einer schweren Gefahr entgangen. Ihre Equipage drohte mit einem Kohlenwagen zu kollidieren. Ein Polizeibeamter warf sich jedoch dem Gespann in die Fänge und rief die Tiere zur Seite, wodurch der drohende Zusammenstoß glücklich verhindert wurde.

**Grüne Weihnacht, weiße Ostern.**

**xrite colorchecker CLASSIC**

1. Totalität, Jagon 143, 119, 130/132, 138, 139, 147, 150, 151, 153, 154, 157. 2. Klöben, 2 Nm. Knüppel. 1 Nm. Klöben, Kiefer: 289 Klöben, 206 Nm. Knüppel (2 Mtr. lang), 49 Nm. Kleist (ungehäufte). 3. Thiergarten, den 8. April 1903. Der Forstmeister.

**Speisefartoffeln**  
Hermann Schurig, am Markt.

**Schlafstellen**  
in vermieten bei Emil Kauer, Friedhofstr.

**Knobholz-Versteigerung.**  
In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen  
**Freitag, den 24. April cr., von vormittag 10 Uhr ab im Gehöft zum schwarzen Adler zu Annaburg veräußert werden:**  
Schubholz 2 Hektar, Jagon 106, Größe: 2 Nm. Duschheit II, 1 Hekt. mit 0,50 Nm., 1 Hekt. mit 0,60 Nm.  
Schubholz 2 Hektar, Totalität, Jagon 137, 107, 120, 124, Kiefer: Kistenholz 30 Nm. 2 Mtr. lang, 20-30 cm stark.  
Schubholz Thiergarten, Kahlhieb, Jagon 137, 139, 152, 143 und Totalität, 6 Hekt. mit 3 Nm., Kiefer: 208 Stämme mit 112 Nm.,

Kistenholz: 20-30 cm stark, 308 Nm. 2,00 Mtr. lang, 254 Nm. 2,2 Mtr. lang, 256 Nm. 2,5 Mtr. lang.)  
Der Verkauf der Stämme geschieht einzeln und in Losen. Kistenholz nur in Losen. Losberechnung vom 18. d. Mts. ab von der Oberförsterei.  
Thiergarten, den 8. April 1903. Der Forstmeister.

**Eine Wohnung**  
hat zu vermieten  
Richard Schulze, Baderei.

**Möbel, Betten, Gold- und Silberarbeiten, sowie ganze Wirtschaften** kauft  
Leipziger, Wittenberg, Mittelstr. 59.

**Futter- u. Speise-Kartoffeln**  
hat zu verkaufen  
Oscar Scheibe.

**Bodin's Ackerlon**  
Ratten-Mäuse-Giftbrot.  
Diesem neuen Präparat wurde vom Medizinal-Kollegium des Samberg. Staats. das glänzendste Zeugnis für Güte und Wirksamkeit erteilt. Zu haben ohne Giftigkeit in der  
**Drogerie + Annaburg**  
O. Schwarze.